

# „Fußball ist mehr als das Spiel auf dem Platz“

Julian Oppmann macht Abitur in Meschede und leitet nun die Ausstellung des Fußballmuseums

Von Frank Wieseemann

**Meschede.** Erst seit viereinhalb Monaten zeigt das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund Exponate aus der heimischen Geschichte dieses Ballsports. Der 29-jährige Julian Oppmann, der nach seinem Abitur in Meschede in Münster Germanistik sowie Kultur- und Sozialanthropologie studierte, ist Leiter des Ausstellungsbereiches dieser Institution. Jetzt hat er in Meschede seinen Beruf vorgestellt.

**Welchen persönlichen Bezug haben Sie zum Fußball, sind Sie auch aktiver Spieler?**

**Julian Oppmann:** Ich habe beim TuS Warstein in der Kreisliga A gespielt. Auch während meines Studiums habe ich gespielt. Mein bester Freund, der von Bayern in das Sauerland zugezogen ist, hat mich als Fan für den FC Bayern gewonnen.

**„Die Besucher unterschätzen oftmals die mögliche Verweildauer, um alle Geschichten und Exponate zu erfassen.“**

**Julian Oppmann,**  
Leiter des Ausstellungsbereichs im Fußballmuseum in Dortmund

**Wie lautet Ihr Fazit? Wie nehmen die Menschen das neue Fußballmuseum an?**

Begeistert und überrascht von dem, was sie dort erwartet. Die Besucher unterschätzen oftmals die mögliche Verweildauer, um alle Geschichten und Exponate zu erfassen.

**Was sind Ihre Aufgaben im Museum?**

Ich bin zuständig für den Ausstellungsbereich. Dazu zählt die Reattraktivierung, das heißt Planung von neuen Exponaten und neuen Geschichten, weil sich die Fußballhistorie stetig fort schreibt. Auch sind wir mit dem Team für die Planung von Sonderausstellungen zuständig. So wollen wir zu Mehrfachbesuchen anregen und spannende Themen vertiefend ausstellen.

**Was müssen Sie hierfür können?**



Der 29-jährige Julian Oppmann ist Leiter des Ausstellungsbereiches im Fußballmuseum Dortmund. Eines seiner Lieblingsexponate ist der Elfmeterpunkt vom WM-Endspiel 1990. In Meschede hat Oppmann am Wochenende von seinem spannenden Beruf berichtet.

FOTOS (2): RALF ROTTMANN



Das DFB-Fußballmuseum in Dortmund bei Nacht. Rund 1600 Ausstellungsstücke mit sehr vielen Geschichten dahinter werden dort gezeigt.

Ich glaube, dass eine schnelle Auffassungsgabe wichtig ist und die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte verständlich wiederzugeben. Ich glaube, weil man sehr viel mit Menschen zu tun hat, ist auch Empathie wichtig. Man muss einfühlsam sein, vor allem dann, wenn innig geschätzte Dinge von Menschen zu Ausstellungsstücken werden.

**Was war Ihre persönliche Motivation, die Aufgabe zu übernehmen?**

Ich möchte den Fußball als Mittler für gesellschaftliche, politische, soziale und sportliche Ereignisse nutzen. Ich möchte zeigen, dass Fußball mehr ist, als nur das Spiel auf

dem Platz, nämlich ein gesellschaftliches Phänomen.

**Was ist Ihr Lieblingsexponat? Worauf sind Sie besonders stolz?**

Wir haben rund 1600 Ausstellungsstücke mit sehr vielen Geschichten dahinter. Ich glaube, dass ich tatsächlich mehrere Lieblingsexponate habe. Obwohl wir die Ausstellung konzipiert haben und sehr nah an den Inhalten und Exponaten sind, entdecke ich auch heute noch neue spannende Geschichten. Eines meiner Lieblingsexponate ist der Elfmeterpunkt vom WM-Endspiel 1990. Ich erinnere mich noch an den Abend, als ich als Fünfjähriger zu-

Schon während des Studiums Mitglied im Projektteam

Julian Oppmann ist als Mitglied des Vereins ehemaliger Schüler des Gymnasiums der Benediktiner weiter mit Meschede verbunden. Nach der diesjährigen Versammlung des Vereins präsentierte er seine Arbeit und stellte das Museum vor.

Oppmann gelang schon während seines Studiums zum Pro-

jektteam des Deutschen Fußballbunds zu stoßen. Seine Studieninteressen lagen schon zu der Zeit auf der Konzeption von musealen Ausstellungen. Er war damit früh an der Realisierung dieses Vorhabens beteiligt.

Informationen zum Fußballmuseum gibt es unter [www.fussballmuseum.de](http://www.fussballmuseum.de).

sammen mit meiner Familie Brehmes Elfmeter im Fernsehen gesehen habe. Das ist eine meiner ersten Fußballerinnerungen.

**Erlöse aus der WM von 2006 finanzierten den Aufbau Ihres Museums. Wie werden Sie demnächst den Schmiergeldskandal um die Vergabe dieser Endrunde darstellen?**

Das kann ich im Moment noch nicht sagen, hier wollen wir zunächst die weitere Entwicklung abwarten.

**Sie sind geboren in Warstein, machten Ihr Abitur beim Gymnasium der Benediktiner in Meschede, studier-**

**ten in Münster und arbeiteten zunächst in Frankfurt. Nun sind Sie in Dortmund. Welchen Ort sehen Sie als Ihre Heimat an?**

Da sage ich Europa, auch wenn das ein wenig vermessen klingt. Hier liegt so viel Gutes so nah, mir gefällt die Diversität der Länder. Auch liebe ich die Vielseitigkeit Nordrhein-Westfalens.

**Wie lautet Ihr Tipp, welche Mannschaft wird in diesem Jahr Deutscher Meister?**

Na, da der TuS Warstein um die Meisterschaft nicht mitspielt, wird natürlich der FC Bayern Deutscher Meister.